

I.

Die Neujaarsversammlung.

Ein dramatischer Prolog

von St. Schütze.

1

Die Kunst der Buchdruckerei

ein praktisches Handbuch

von J. G. Schöner

S e h e r.

Heut' ist der große Tag, wo sich aus Süd und Norden
Zum Almanach der Klub, zum Vickenick vereint;
Viel hört' ich jetzt von Krieg, von Sengen und von Morden,
Und wundern soll es mich, ob jeder auch erscheint.
Es fehlt an Dornen nicht, das Kleid sich zu zerreißen,
Und Hamburg, Wien und Prag — die liegen nicht bei
Meißen.

Nimmt auch der Pegasus behutsam: schnellen Lauf,
Freibenter lauern ihm in hohlen Wegen auf,
Nachdrucker, Sammlervolk, und wie die Schelme heißen.
Und geht er frei, was hilft's? Er weiß nicht, welche Stadt
Die Elle kurz und lang, und welches Maas sie hat;
An jedem Thore sitzt ein scharfer Recensent,
Der ihm den Einlaß wehrt, und den man Lessing nennt;
Ein Schlegel zieht den Schlag, ein Schreiber, Vistrator
Durchbohrt ihn mit dem Blick, und bringt's dem Registrator.

Oft sperren sie ihn ein, und fehlt es an Gefaß,
 So werfen sie ihn gar in's Heidelberger Faß.
 Die Perche kommt in's Netz, der Dichter in die Falle,
 Gefahr erwartet sein bei Jena und bei Halle.
 Der Händel erst allhier nicht lange zu gedenken!
 Wie mancher sieht mit Neid, mit Stolz den andern an;
 Der Preis der Einigkeit gebührt oft Stuhl' und Bänken,
 Es heißt: ist man nicht Freund, man ist doch Nebenmann. —
 Schon stehen blank und rein bereitet alle Plätze;
 Ich bin dazu bestellt, daß ich in Reih und Glied
 Sie bunt und öfters auch nach Rang und Ordnung setze.
 Gott gebe, daß der Klub noch viele Jahre blüht! —
 Welch Klingeln? Sieh, wer kommt zu Schlitten denn ge-
 fahren?

— Sonett.
 Noch alles wußt und leer?

Seher.
 Ihr könnt die Eile sparen.

Sonett.
 Ist das der Meisterstuhl? Er scheint mir zu winken;
 Nah an mein Herz gefügt blieb' er zu meiner Linken.

Seher.
 Hört, dazu rath' ich nicht. Empfindlich ist sein Magen,
 Das viele Klingeln kann der Meister nicht vertragen.

Zwei Schellen — mein' ich — sind schon aller Ehren werth ;
Allein je vier und vier — das giebt ein Schlittenpferd.

Sonett.

Ei das versteht Er nicht; wie öfters viere singen,
Will vierfach auch mein Herz nur als Quartett erklingen.

Seher.

Recht gut; allein es hieß — Ihr würdet gar nicht kommen,
Nicht Rücksicht hat auf Euch der Stühle Kreis genommen;
Doch halt! ich bring' zur Noth — wenn nicht die Kinder
schrein —
Vom Hinterstübchen noch das Stühlchen Euch herein.

Sonett.

Ich weiß, die Kindschaft führt in's Himmelsreich den
Frommen,
Ein Kinderstühlchen wird auch dort mein Erbtheil seyn.

Epigramm.

(fällt mit der Thür in's Zimmer)

Verzeiht! Ich glaubte mich von Häschern schon erhascht;
Gleich mit der Thür ins Haus — der Einfall überrascht.
So hat mein Fuß schon oft dem tollen Kopf genügt,
Weil stets die Polizei mir auf den Versen sitzt.
Faßt sie die Worte nicht, und ist der Witz zu fein,
Schickt sie die Häscher aus und fängt den Dichter ein;



Die brauchen zum Humor nicht erst den guten Tag,
Nein, fangen die erst an, so geht es Schlag auf Schlag.
Heut' richtet selten doch die Feinheit etwas aus;
Sie machen's, so wie ich — gleich mit der Thür ins Haus!

Sonett.

Willkommen, Better, Freund.

Epigramm.

Wir sind nur fern verwandt.

Sonett.

Wie scharf ist Euer Ton, wie kalt ist Eure Hand!

Epigramm.

Was klagt man über Frost! Fuwahr! bei Schnee und Eis
Mach' ich euch allesammt doch noch die Hölle heiß.

Sonett.

Horch, horch, ein Dritter naht, das Posthorn hör' ich schallen,
Es will vor Schmerz mein Herz, die Brust vor Lust zer-
springen,

Solch Sehnen weckt der Ton; die Nerven zittern, singen
Den süßen Klängen nach, die mit den Sphären wallen.

Seher.

O Herr, es kommt Euch an, so setzt Euch auf das Stühlchen,
Und will's der Klub nachher, so macht Ihr Euer Spielchen.

Sonett.

Ich hör' im Wirbelschwung der Ankunft Botschaft fallen.

Epigramm.

Ei seid nicht wunderlich, ich hör' die Peitsche knallen:
 Romanze kommt; die treibt's mit Brausen und mit Hast,
 Und Epos steckt indeß gewiß noch in Morast.

Romanze.

Hu! hu! Wie weht der Wind! Es ging durch Dorn und
 Hecken,
 Der Geister Ruf erscholl; mich hielt nicht Graun noch
 Schrecken.

Epigramm.

Sagt doch, wo Epos bleibt, der Ahnherr, Euer Vetter?
 Ist ihm die Luft zu scharf? Er fürchtet wohl das Wetter?
 Seht, wie voll Ungeduld ich hin und wieder rutsche.

Ballade.

Freund, Epos, wie ich weiß, fährt mit der gelben Kutsche,
 Weil er Gesellschaft liebt; bequem in einem Wiener
 Wird ihm die Zeit zu lang; auch rücken nach und nach
 Die Jahr' heran; er hält sich einen Reisediener;
 Sein Sohn Romanus reißt für ihn die Kreuz und Quer,
 Doch der hat viel Gepäck, die Koffer sind zu schwer;
 Ruft ihn zum Pickenick ein Freundschaftsalmanach,
 So bleibt er im Quartier und sendet ganz gemach
 Sein hübsches Töchterchen — man nennet sie Novelle.
 So abgesandt vertritt sie hier des Ahnherrn Stelle.
 Und fordert jedesmal bei uns den ersten Platz.

Epigramm.

O wär' sie nur schon da, der allerliebste Schatz!
 Geschwählig wird sie sein, daß ist so ihre Gabe,
 Und warten muß ich oft wie vor der Thür ein Rabe.

Seher.

Unruhig, wie Ihr seid, lauft Ihr auch bei den Tischen
 Zu sehr umher und werft Brodkügelchen dazwischen.

Epigramm.

Das sind Bonbons, mein Freund; könnt' Er nur eins er-
 wischen! —

Doch draussen welch ein Lärm! O Seher, seh' Er doch,
 Was für ein Kehlenvolk aus seinem Neste kroch.
 Zum Vivat lärmt ein Chor Studenten nicht so toll,
 So kreischt zur Hochzeit kaum ein Küchenwagen voll.

Sonett.

Es kommt das Schwesterchor gleich Kranichen gestogen; —
 Sie sind nur auf dem Land', ich in der Stadt erzogen.

Seher.

Die Lieder sind's, ganz recht, in bunter, froher Menge,
 Novelle mitten drinn; sie kommt fast ins Gedränge;
 Den Fächer zieht sie auf und wehrt sie weg wie Fliegen.
 Auch kommen Kinderchen, zum Spielzeug, zum Vergnügen,
 Charaden, Räthselchen und Logogriphen mit. —
 Novelle läuft voran mit ungleich; raschem Schritt.

Novelle.

Ich grüß' Euch, meine Herrn, Ihr Lieben, Vielgetreuen,
 Vergönnt mir Euer Ohr, laßt Euch die Zeit nicht reuen.
 Es war einmal ein Mann, der Epos ward genannt,
 (Nicht lebend nenn' ich ihn, der im Verborg'nen wandelt,)
 Der hatte einen Sohn, der, in die Welt gesandt,
 Beliebter ward, weil er das Neu'ste nur verhandelt,
 Romanus ist sein Nam' — wer hätt' ihn nicht gesehn!
 Da dieser nun, gar reich, viel Lager braucht und Plätze,
 Muß ich mit kleinem Gut für ihn hausiren gehn.
 Er will auch, daß ich hier als Richterinn mich sehe.
 Vergönnt es, und bedenkt des Stuhles Eigenschaft:
 Wer ihn besitzt, empfängt der Muse Geist und Kraft.

Seher.

Zurück da, Kinderchen, zurück da, meine Herrn,
 Merkt auf und seid hübsch still, so hat's die Muse gern.

Epigramm.

O große Lampe du, verehrt aus vielen Gründen,
 Erlaube doch, an dir mein Wachlicht anzuzünden.

Sonett. (für sich)

O ird'sches, eitles Thun! Euch hüllt ein ew'ges Dunkel,
 Wie spott' ich Eures Lichts! Mir leuchtet der Karfunkel.

~~~~~

Novelle.

Bevor das Werk beginnt, vernehm' ich Eure Klagen,  
Und bitte nun, sie treu und kürzlich vorzutragen.

L i e d.

Musik ist meine Braut,  
Ich lebe wie geschieden,  
Es giebt der rechte Laut  
Mir selten Heil und Frieden.

Man bringt ihr falschen Sinn  
Für mein getreues Meinen,  
Ein Streit ist her und hin,  
Und herrisch muß ich scheinen.

Trag' ich ein grünes Kleid,  
So hüllt sie sich in Schleier,  
Wir kamen lange Zeit  
Zu keiner Hochzeitfeier.

Sonst darfst' ich froh hinaus  
Ins laute Volk mich wagen,  
Jetzt sitzen wir zu Haus,  
Mit Ceufzern uns zu plagen.

Kein Mantel hüllt uns ein  
In herrlich lange Falten,  
Ich leb' in enger Pein,  
Als müßt' ich Fasttag halten.





So recht aus voller Brust,  
 So ganz voll Wonn' und Heil  
 Wird mir die vor'ge Lust  
 Nur selten noch zu Theil.

### Novelle.

So thu' ich also kund: die Lieder componiren,  
 Die soll'n nicht krieklich sein, sich nicht vor Weisheit zieren,  
 Sie soll'n mit Tipp und Tapp nicht jedes Wort verbürgen,  
 Und trenlos hinterdrein den ganzen Mann erwürgen.  
 Es sei ein freier Schwung, der nicht die Sprossen zählt,  
 Doch auch im kühnen Muth die Stufen nicht verfehlt.  
 Es sei kein durrer Baum, der uns die Nester zeigt,  
 Nein, frische Lebenskraft, die grünend aufwärts steigt;  
 Ein Kranz, der wie von selbst, doch künstlich sich verschlingt,  
 Das Herz gefangen nimmt, noch wenn es frei sich dünkt.

### Ballade.

Hört meine Klage nun. Was auch mein Fleiß gewann,  
 Man sieht mich gar zu oft nur für die Schwester an.  
 Const rief der Kreis entzückt: Ballade tritt herein!  
 Jetzt schwören jedermann, es müß' Romane seyn.

### Novelle.

Ich kenne diesen Streit, die Aehnlichkeit ist groß,  
 Doch ist Verwechslung auch noch kein so schlimmes Loos;



Was thut es, Welch ein Nam' in Freundesmund erklingt,  
 Wenn ihr einander tren nur Lob und Ehre bringt!  
 Lauft aus zum fernen Ziel, laßt loben und verdammen,  
 Ihr mehret euer Gut, und werft den Schatz zusammen.

### Epigramm.

Erlaubt ein einz'ges Wort: Ballad' ist schuld daran;  
 Ich hab' sie noch gekannt, wie sie mit jedermann  
 Tanzböden wild durchflog, ein gar behendes Wesen;  
 Doch — von Empfindsamkeit hat sie nachher gelesen;  
 Nun sucht sie Tanz und Spiel mit Anstand zu vertuschen,  
 Und ihrer Schwester will sie jetzt ins Handwerk pfuschen.

### Romanze.

Mir ist das einerlei; da spar' ich Hauch und Lunge;  
 Gemächlich ist ihr Gang, geläufig ihre Zunge.  
 Ein And'res kümmert mich; es ist die Kleidertracht,  
 Die mir schon manchen Streit im Volk hervorgebracht:  
 Bald will man, daß ich schlicht, fast-bettelhaft mich kleide,  
 Bald soll ich stattlich gehn, wohl gar in Gold und Seide;  
 Der eine ruft: es ziemt Altschottisch ihr allein,  
 Und wieder Altddeutsch ruft ein and'rer hinterdrein;  
 Und wer das Eine giebt, will nicht das And'r erlauben;  
 So änst'gen sie mich i' hier mit Foltern und mit  
 Schrauben.



~~~~~

Novelle.

Sprich du nur jedes Ding nach seinem Inhalt aus;
 Ein Kleid giebt kein Gesicht, die Brüche keinen Schmans.
 Es läßt das Beste sich versalzen und verwässern;
 Das Große spricht für sich, man muß es nicht ver-
 größern;

Das Kleine, zart gefaßt, befriedigt den Geschmack
 Oft mehr als König, Volk und Troß mit Sack und Pack;
 Und wie, was lebt und weht, sich wechselnd dir gestaltet,
 So wirf auch das Gewand, daß es sich anders faltet.
 Das Eine bitt' ich nur: Romanze, zeige dich
 Nicht häuslich und bequem; das Kleid ist oft für mich.

Epigramm.


Ja, ja, sie steht am Thor, und klappert mit der Klinke
 Vergißt das Saitenspiel, und nimmt den Reim zur
 Schminke.

Romanze.

Was wagst du dich hervor, du rosennackter Dorn,
 Ich bin das muth'ge Roß, du nur des Reiters Sporn.

Epigramm.

Ei seht mir doch das Roß! Es kommt zum lähen Sturz,
 Um Epigramm zu sein — das nenn' ich kurz und schnell.


 Novelle.

Sei still, du loser Mund! laß mein Gefolg' in Ruh;
 Es giebt kein Musenkind, auf alle spöttelst du;
 Weil du, nicht hochzeitlich, mußt auf der Schwelle stehn,
 Laßt du die Götter selbst nicht still vorübergehn.
 Zu nah berührest du die Prosa dieses Lebens;
 Wär'st du nicht trunk'nen Muths, dein Rufen wär' ver-
 gebens.

Epigramm.

Von Prosa, bitt' ich, still, liebwertheste Novelle,
 Sonst streiten beide wir noch um dieselbe Schwelle. —
 Was geht die Welt mich an! Ich bin nicht ihr Verfasser;
 Sih' ich auch mitten drinn — der Geist schwebt auf dem
 Wasser. —

Nur klag' ich, daß der Sturm mir oft die Fahrt beschränkt,
 Und böser Zeit Gewalt mir meine Rechte krankt;
 Mehr Freiheit gieb mir nur, mehr Zukunft und mehr Ferne,
 So nehm' ich hell'res Glas mir wieder zur Laterne.

Novelle.

Maulwurf, der Gärtner sieht's, wenn sich dein Mund
 empor,
 Such tief're Wurzeln auf, und laß uns ungestöhr.


~~~~~

Räthsel und Charade.

Wir Kinder waren sonst geliebt, geherzt von allen,  
Und fürchten nun, gedrängt, fast von der Bank zu fallen.  
O Fräulein, gnädigste, wie theuer ist das Leben,  
Wie wohlfeil ist der Tod! Wir schwanken, zittern, schweben.

Novelle.

Es geht nun, wie es geht; der Kinder zwei und drei  
Sind lieben Aeltern werth; allein, wenn ihr Geschrei  
Sich mehrt von Jahr zu Jahr, ist das für Mann und Weib  
Nach ernstem Tagewerk ein schlechter Zeitvertreib.  
Wollt ihr durch Vielheit nicht den ersten Preis verlieren,  
Müßt ihr nach N. B. C. auch Sprach und Geist studieren;  
Es schließt die Fibel ja oft mit Naturgeschichte,  
Vermählt nun Ding und Wort — wer weiß, es giebt Ge-  
dichte. — —  
Doch sagt, welsch Aechzen tönt so heimlich und verborgen,  
Wer trägt auf seiner Brust die allzu schweren Sorgen?

Sonett.

Es ist mein kleines Ich, womit ich obwärts harre,  
Ich schämte mich vor Euch, mich zeichnet eine Schmarre.

Novelle.

Wer hat Euch das gethan? Habt Ihr's vielleicht verdient?  
Wo nicht, so saget dreist: wer hat sich des erkühnt?



~~~~~

Sonett.

Ich sang manch zärtlich Lied dem Brautpaar vor der Kammer,
 Den Seufzern zog ich nach der Liebentflammten Ritter,
 Süß Klang mein Ach und O dem Fräulein hinter'm Gitter,
 Und so zur Labung schuf ich vieler Sehnsucht Sammer.

Da rief mich an das Haus ein Mann, der eine Klammer
 Auf seinem Ambos schlug, von Anselz streng und bitter,
 Der sprach: zur Arbeit spiel' ein Lied auf deiner Zitter,
 Doch merk', ich schlage dir den Tact mit meinem Hammer.
 Ich spielte, wie er schlug, es schrien sich die Saiten
 Fast heiser, doch er rief: vermaledeit Geklimper!
 Und warf die Klammer mir da zwischen Stirn und Nase.
 Da ward ein groß Geschrei, ein Lärm vor allen Leuten,
 Er rief: zum Teufel geh, du italien'scher Strümpfer!
 Nun fühl' ich Schimpf und Schmach, daß ich vor Wehmuth
 rase.

Novelle.

Beliebt ist oft ein Lied, bis wir es täglich hören,
 Dann wird es eine Last; dies Beispiel kann Euch lehren.
 Dünkt etwas Süßes euch, kommt nicht ohn' Unterlaß,
 Und — eh' Ihr weiter reist, nehmt einen deutschen Paß. —
 Vollbracht wär' das Geschäft, das Klagen hat ein Ende
 Frei wirke nun der Geist; wir reichen uns die Hände,
 Und bringen Gaben dar zum großen Opfermahl.



Seher.

Ach, ach! Es steht ein Mann, ein Fremder vor dem Saal,
 Von morgenländ'scher Tracht und eig'nem sanften Wesen;
 Er zürnt, wiewohl kein Zorn auf seiner Stirn zu lesen:
 „Wie? feiert Ihr mein Fest, und ruft mich nicht herein?
 Ich schuf den Tag für Euch, und keiner denkt mein?“

Novelle.

Wie? Freunde, hätten wir denn jemand hier vergessen?

Epigramm.

Der Kupferstecher, wie?

Seher.

D redet nicht vermessen!

Mich kam ein Zagen an bei seines Blickes Glanz,
 Auch trug er, wie mich dünkt, von Dornen einen Kranz.

Stimme.

Es ward ein Stern gesehn,
 Ein Knäblein ward gefunden,
 Ein Licht auf Thal und Höh'n,
 Das Euch der Nacht entbunden.

Es war kein Königsort;
 Zur Wiege ward die Krippe,
 Mich zog ein liebend Wort
 Von mütterlicher Lippe.

Wohl litt ich manchen Schmerz,
 Manch Spotten und Verhöhnern,
 Der Menschen friedlich Herz
 In Liebe zu versöhnen.

Doch schied ich glaubensvoll,
 Gott werd' es noch vollenden,
 Und sieh! von Liebe scholl
 Der Kreis an allen Enden.

Es ward ein neues Jahr
 Der Tag, da ich geboren;
 Des jauchzt der Kinder Schaar
 Noch heut', in Lust verlohren.

Es schallet Haus bei Haus;
 Wer traurig heut' verbliebe,
 Den sühnt mein Kommen aus;
 Es ist ein Fest der Liebe.

Und Ihr, die jetzt auf's neu
Die Freundschaft hier versammelt,
Fragt, ob's nicht Liebe sei,
Was Eure Lippe stammelt.

Von Lieb' erhebt der Kreis
Viel Mährlein und Geschichten,
Und Eures Liedes Preis
Will Liebe nur berichten.

Nun klopft es an die Thür;
Wer könnte wohl erscheinen! —
Ist Lieb' und Freundschaft hier,
So sucht der Herr die Seinen.

Wo blieb mein treues Bild,
Wie konntet Ihr mich kränken,
Von mir mit Lieb' erfüllt
Nicht liebend mein zu denken!

Novelle.

Weh uns! Wie haben wir so achtlos uns vergangen,
Welch frevelhafter Bahn hielt unsern Sinn gefangen,
Daß wir, versammelt schon zu Christi heil'ger Nacht,
Von Eitelkeit bekhört, nicht unsers Herrn gedacht!



Sein ist der Tag, den wir mit Liedern hier begeh'n;
Wir mindern wohl die Schuld, wenn wir den Fehl gestehn.
Noch, eh' das Werk beginnt, erhebet seinen Namen
Voll Dank und sprecht: gelobt sei Jesus Christus!

Alle.

Amen!